



VEREIN FÜR GESCHICHTE / DENKMAL- UND LANDSCHAFTSPFLEGE E.V. BAD EMS

Im Internet: www.geschichtsverein-badems.de oder www.vgdl-badems.de
Redaktionsadresse: Mühlbachweg 6, 56357 Berg / Taunus. Tel. 06772 2597

VEREINSNACHRICHTEN

Dezember 2012 – Depesche Nr. 16 (VN 93)

Vortragseinladung für den 12. Dezember

Liebe Mitglieder,

wir möchten Sie gern zu unserem Vortragsabend von Dr. Hans-Jürgen Sarholz mit dem Thema

„Wellness hat Geschichte. Bad Ems - Bertrich - Baden-Baden

am **Mittwoch, dem 12. Dezember 2012, um 19.30 Uhr, ins obere Foyer des Kursaalgebäudes** einladen.



Wellness im Mittelalter. Der Erzbischof und das Grafentöchterlein nebst Gatten lassen es sich gut gehen im Emser Bad. Es gibt zu essen und zu trinken, Spielleute unterhalten die Gesellschaft, die sich weitgehend unbekleidet im Becken räkelt, das warme Quellwasser sprudelt wie bei einem modernen Whirlpool durch die Fugen, während andere Badegäste in den Nebenräumen geschröpft und zur Ader gelassen oder massiert und rasiert werden. Und das alles im heutigen Foyer des Kurhotels.

Wo könnte man besser dem Thema „Wellness hat Geschichte“ nachspüren als in den traditionsreichen Kurorten? Drei davon, Bad Ems, Bad Bertrich und Baden-Baden, stehen im Mittelpunkt des Vortrags. Von den römischen Badeanlagen spannt sich der Bogen über mittelalterliches geselliges Treiben und barocke Badefreuden bis zur großen Zeit mondäner Kurorte im 19. Jahrhundert und zur Neuentdeckung von „wellness“ in raffinierten Badeanlagen.

Die Umgestaltung des Bad Emser Kurhotels zu einem 5-Sterne-Grand-Hotel und die bevorstehende Eröffnung der Emser Therme, einer der modernsten und attraktivsten Wohlfühl-Thermen Deutschlands (so die Werbung), aber auch die Verbindung nach Bad Bertrich und nach Baden-Baden sind uns Anlass, nachzuvollziehen, wie „wellness“ – oder das, was wir heute darunter verstehen - im Verlauf der Geschichte erlebt und entwickelt wurde.

Vortragseinladung für den 16. Januar

Unser **nächster Vortrag** findet am **Mittwoch, dem 16. Januar 2013** statt. „Traditionsgemäß“ haben wir als Referentin wieder Brunhilde Goldhausen aus Koblenz zu Gast, die uns diesmal in die Vereinigten Staaten entführt:

„Quer durch den Norden der USA - Von San Diego nach New York“

Die fast zehntausend Kilometer lange Reise beginnt in San Diego im Südwesten der USA und endet im Osten in New York. Über die Traumstraße geht es zunächst nordwärts durch grandiose Landschaften bis nach San Francisco und von dort durch das Land der früheren und der modernen Glücksritter (der Goldgräber und Las-Vegas-Besucher) weiter zum berühmten Yellowstone-Nationalpark mit seinen spektakulären Geysiren und Sinterterrassen. Auch im sagenhaften Monument Valley machen wir Station. Chicago, das zu Unrecht einen schlechten Ruf hat, wird besucht, und dann geht es weiter an der kanadischen Grenze zu den Niagara-Fällen. New York, die größte Stadt der USA bildet den Abschluss, wobei uns die Freiheitsstatue verabschiedet.

Insgesamt bietet uns Frau Goldhausen wieder eine sehr vielseitige Reisebeschreibung, die das Heute vor dem Hintergrund der Vergangenheit zeigt, die uns die Landschaft und die Menschen näher bringt, und das gelegentlich durchaus mit einem kritischen Blick.



Am **Mittwoch, dem 20. Februar** (19.30 Uhr) findet unsere **Jahreshauptversammlung** statt. Bitte notieren Sie diesen Termin schon einmal in Ihrem Kalender. Eine detaillierte Einladung dazu folgt im Januar.



Weitere Termine, Berichte und Sonstiges

Unser Vorstandsmitglied Rudolf Reibold hat das neue Exkursionsprogramm für 2013 bereits in Arbeit und vor Kurzem mit seiner Frau die erste Erkundungsfahrt unternommen:

Vorschau auf unser Programm < Spurensuche > für zwei Tagesexkursionen in 2013

Fest geplant und durch Vorfahrt vorbereitet ist eine Tagesexkursion am 4. Mai 2013 nach Aschaffenburg, dem „Tor zum Spessart“ mit engen Verbindungen zum fränkischen und rhein-mainischen Wirtschafts- und Kulturkreis.

Für den bayrischen Kunstkönig Ludwig I. war es sein < bayrisches Nizza > in der Mitte des 19. Jh. Den Auftakt bildet eine Führung im Pompejanum, errichtet vom in Koblenz geborenen Stararchitekten Wilhelm von Gärtner 1840 – 48 als Nachbau eines in Pompeji ausgegrabenen Hauses von Castor und Pollux, das der König von Anfang an als Museum für seine Untertanen geplant hat. Wir erinnern uns dabei an die Villa Ludwigshöhe über Edenkoben aus einer vorangegangenen Exkursion.

Es folgen weitere Führungen zunächst im Schloss Johannisburg, einer monumentalen Vierflügelanlage mit mächtigen Ecktürmen, einem Meisterstück der Spätrenaissance, im Stil des Beschlagwerkes von Georg Ridinger aus Straßburg zwischen 1605 – 1614 errichtet. Im Schloss sehen u. a. wir die Paramentenkammer und die Schlosskirche mit Meisterwerken von Hans Juncker aus Aschaffenburg.

Nach dem Mittagessen in der Wirtschaft zum Fegerer sehen wir die Stiftskirche St. Peter und Alexander, das älteste Gebäude der Stadt aus dem achten Jahrhundert, das nach einem Brand im 12.

und 13. Jh. mit einer Fülle außergewöhnlicher Kunstschatze ausgestattet wurde: Romanische Pfeilerarkaden, Hochaltarbaldachin, Altar und Predigerkanzel von Hans Juncker, „ Die Beweinung Christi ” von Matthias Grünewald, romanisches Altarkreuz und der vielleicht schönste romanische Kreuzgang aus der ersten Hälfte des 12. Jh.

Tagesabschluss wird eine Führung im Park Schönbusch, einer Gartenanlage, die im letzten Drittel des 18. Jahrhunderts nach englischem Vorbild unter der Mitwirkung des legendären Gartenarchitekten und Hofgärtners Franz Ludwig Schkell angelegt wurde: Seen, Ruderboote, klassizistisches Schlösschen, Brücke, Ruinen und Sichtachsen erinnern uns an die Exkursion ins Gartenreich Dessau – Wörlitz.

Für den Herbst, Anfang September, ist eine weitere Tagesexkursion in die < **Kulturlandschaft Sayn** > (Tavernier) geplant mit dem erklärten Mittelpunkt < Sayner Gießhalle (1828 / 1830 und 1844) >.

Nähere Informationen erfolgen noch zeitgerecht in den Vereinsnachrichten -- Voranmeldungen sind schon jetzt möglich (02603 4204 und 6228). RR



Da wir unsere Vortragstermine für das neue Jahr jeweils sehr frühzeitig mit dem Staatsbad Bad Ems vereinbaren müssen, hat Dr. Hans-Jürgen Sarholz (im Vorstand zuständig für diesen Bereich) für Sie die Vortragsübersicht 2013 tabellarisch zusammengestellt. (Wir werden gelegentlich gebeten, vom Mittwoch auf einen anderen Wochentag zu wechseln, aber um eine Überschneidung mit den Kurkonzerten zu vermeiden, sind wir vom Staatsbad auf den Mittwoch festgelegt. Wir bedauern, dass einige Interessenten dadurch nicht an unseren Abendveranstaltungen teilnehmen können.)

Vorträge des VGDL 2013

2013-01-16	Brunhilde Goldhausen: Quer durch den Norden der USA – Von San Diego nach New York
2013-02-20	Jahreshauptversammlung
2013-03-13	Wilfried Dieterichs: Kriegsende in Bad Ems. 27. März 1945: Der Endkampf im Bahnhofsviertel
2013-04-10	Prof. Dr. Franz Ronig: Die evangelische Martinskirche und die Emporenkirchen im Rheinland
2013-05-15	Dr. Ralph Patocka: Regimentstöchter unter sich. Militäroperetten von Donizetti und Offenbach
2013-06-12	Andrea und Michael Schneider, Dr. Ulrich Brand: Den Römern auf der Spur. Die Tempelanlage auf dem Martberg bei Pommern. Carnuntum - Stadt am Rande des Römischen Imperiums
2013-07	<i>Frei</i>
2013-08-14	Matthias Zöller: Das Mainzer Haus. Glanz, Verfall und Wiederauferstehung eines Denkmals

2013-09-11	Kilian Schmitz: Der Bau der katholischen Pfarrkirche St. Martin in Bad Ems
2013-10-23	Alexander Thon M.A.: Burgen im Hunsrück
2013-11-13	Frank Girmann: Zeugnisse des Emser Bergbaus in Stadt und Landschaft
2013-12-11	Dr. Hans-Jürgen Sarholz: Schöne Aussichten. Die Entdeckung der Bad Emser Landschaft im 19. Jahrhundert



Zum Wilhelm-Busch-Vortrag von Pfarrer Alves am 14. November:

Beim jüngsten Vortragsabend des Geschichtsvereins gab es wieder ein „volles Haus“. Als Referenten konnte man diesmal Herrn Pfarrer i.R. Hermann Alves gewinnen, der sich das ungewöhnliche Thema „Überraschende Offenbarungen – Wilhelm Busch und die Philosophie“ ausgewählt hatte. Und in der Tat lernte das erstaunte Publikum an diesem Abend Wilhelm Busch nicht nur als den schelmenhaften Verfasser der bekannten Lausbubengeschichten kennen. Nach einer kurzen Einführung in den Lebenslauf des Schriftstellers gelang es Herrn Alves, mit seiner erfrischenden Art ganz andere Aspekte von Buschs Gesamtwerk aufzuzeigen. Dank seiner lebendigen Vortragskunst und seiner umfassenden Kenntnisse spannte er einen faszinierenden Bogen von den Klassikern der Philosophie zu Wilhelm Busch. Selbst Kants kategorischer Imperativ, der für den durchschnittlichen Leser etwas sperrig daher kommt, erschien dank Busch auf einmal sehr verständlich – eine wirkliche Offenbarung! Anhand zahlreicher Busch-Aphorismen und Gedichte präsentierte Alves so den „Geist, der dahinter steckt“ – und das brachte viele echte Überraschungen! Busch hat mit seiner ausgeprägten Beobachtungsgabe und seinem geistreichen Sprachwitz sämtliche Lebensbereiche des Menschen ausgeleuchtet und seine Befindlichkeiten, seine Eitelkeiten und Unzulänglichkeiten treffend gespiegelt. Dank seiner großen Kompetenz und seines bekannten Enthusiasmus ist Hermann Alves wieder ein ganz besonderer Wilhelm-Busch-Abend gelungen! AS



Das Herzogtum Nassau - in Wort und Musik

Am Sonntag, dem 4. November (16 Uhr) fand in der prächtigen Rotunde des ehemaligen nassauischen Residenzschlosses in Wiesbaden-Biebrich die Abschlussveranstaltung des Jubiläumsjahres „200 Jahre Verein für Nassauische Altertumskunde und Geschichtsforschung“ statt, zu dem auch etwa 50 unserer VGDL-Mitglieder gehören.

Dr. Rolf Faber, der Vorsitzende des Vereins, konnte ein sehr zahlreiches Publikum begrüßen. Für die Vorbereitung und Durchführung der als „Festliches Kammerkonzert mit Lesung“ (siehe das hier beigefügte Programm) angekündigten Veranstaltung waren Dr. Christiane Heinemann (stellv. Vors.) und Pierre Even (Schatzmeister und selbst Komponist) verantwortlich.

In Wort und Musik wurde das Herzogtum Nassau des 19. Jahrhunderts vorgestellt, wozu man eine erstaunlich große Zahl von Künstlern und zwei Schauspieler für die Lesung verpflichtet hatte. Die Gäste waren hoch zufrieden mit dem gut dreistündigen Programm, in dessen Pause die bekannteste Wiesbadener Sektfirma sich von ihrer großzügigsten Seite zeigte. Die voll integrierten Flügelsäle der Rotunde rundeten den festlichen Rahmen ab.

Die Einladung zu dieser öffentlichen (und eintrittsfreien) Sonderveranstaltung lag bei unserem vorhergehenden Vortragsabend im Oktober auf dem Tisch am Saaleingang aus, aber sie wurde -

PROGRAMM

Eine musikalisch-literarische Zeitreise durch das Nassauer Land

Festliches Kammerkonzert mit Lesung

Abschlussveranstaltung zum Jubiläumsjahr

200 Jahre Verein für Nassauische Altertumskunde
und Geschichtsforschung



4. November 2012
Schloss Biebrich

In Verbindung mit dem Luxemburger Freundeskreis Rhein-Main,
der Wiesbadener Musikakademie und dem Hessischen Hauptstaatsarchiv

Lesung: Der Rheingau

Heinrich von Kleist: Brief 1801

Karl Korn: Die Rheingauer Jahre, um 1910

Thomas Mann: Bekenntnisse des Hochstaplers Felix Krull, 1875 (1950/54)

Kéler Béla (1820-1882): Hof-Ball-Polka für Piano-Forte. Ihrer Hoheit der Frau Herzogin Adelheid von Nassau in tiefster Ehrfurcht gewidmet. Op. 58 (um 1864)

Azusa Tomimoto, Klavier

*** Pause ***

Adolph von Henselt (1814-1889): Frühlingslied, Chanson de Printemps pour le Piano, très respectueusement dédiée à Son Altesse Sérénissime Madame la Princesse Thérèse d'Oldenbourg, née Princesse de Nassau, op. 15

Maria Astanina, Klavier

Lesung: Mittelrheintal, Lahn und Westerwald

Karl Korn: Die Rheingauer Jahre, um 1910

Aloys Henninger: Lahntal, 1842

Kasimir Edschmid: Limburg, 1963

Christian Daniel Vogel: Westerwald, 1843

Ferdinand Ludwig: Lied des Westerwälder Trompeters (1865)

Ludwig Stasny (1823-1883): „Vom Taunus“, Walzer op. 180 (um 1875)

Léo Delibes (1836-1891): Air, aus der Operette „Les Eaux d'Éms“ (Bad Ems 1861)

Wiesbadener Holzbläserquartett

Lesung: Nassauische Bäder: Ems und Langenschwalbach

Markgräfin Wilhelmine von Bayreuth: Memoiren, 1737

Aloys Henninger: Das Herzogtum Nassau, 1842

P.P. Chun: Reise der Chunisten Zöglinge ... in die Bäder Wiesbaden und Schwalbach, 1790

Samuel Bernhard Gottfried Luja (1735-1818):
Aria, aus: Cantate am Feste der Heimführung des Erbprinzen Wilhelm von Nassau mit der Prinzessin Louise von Sachsen-Hildburghausen am 26. Juni 1813 (Weilburg 1813)

Prinz Moritz zu Nassau (1820-1850):
Marsch Nr. 1, aus: Deux Marches pour le Piano (um 1839)
Wiesbadener Holzbläserquartett

Lesung: Nassau

Aloys Henninger: Widmungsgedicht „Nassau“, 1842

Wilhelm Heinrich Riehl: Land und Leute, 1861

Joachim Raff (1822-1882): Au clair de la lune (Paysage), op. 75 Nr. 11
Maria Astanina, Klavier

Lesung: Schloss und Park Biebrich

Aloys Henninger: Das Herzogtum Nassau, 1842

Johann Wolfgang von Goethe: Brief 1814

Richard Wagner: Erinnerung an Biebrich 1862

Pierre Even (1946): Souvenir de Biebrich op. 46 (2009)

Louis Seibert (1833-1903): Lied „Nassovia“ op. 86 (1892)

Wiesbadener Holzbläserquartett

Peter Cornelius (1824-1874):

Schmetterling (Wer hat's doch durchschaut) op. 1 Nr. 4 (1854)

Nachts (Nachts bin ich vom Traum schlaftrunken erwacht) op. 1 Nr. 5 (1854)

Im tiefsten Herzen glüht mir eine Wunde (1862)

Frank Günther, Bariton, und Maria Sofianska, Klavier

Max Reger (1873-1916):

Aus der Jugendzeit, op. 17 (komp. Wiesbaden 1895)

Frohsinn – Fast zu keck – Erster Streit Elegie – Nordischer Tanz – Versöhnung

Maria Astanina, Klavier

Pierre Even (1946): Selige Sehnsucht, Lied nach Johann Wolfgang von Goethe (Wiesbaden 31. Juli 1814), op. 53 (Uraufführung)

Frank Günther, Bariton, und Maria Sofianska, Klavier

Lesung: Wiesbaden

P.P. Chun: Reise der Chunisten Zöglinge ... in die Bäder Wiesbaden und Schwalbach, 1790

Johann Wolfgang von Goethe: Brief 1815

Karl Korn: Die Rheingauer Jahre, um 1910

Kéler Béla (1820-1882): Die letzten Glücksstunden, op. 100 (Arr. P. Even)

Azusa Tomimoto, Klavier

Conradin Kreutzer (1780-1849): Romanze „Ein Schütz bin ich“, aus der Oper „Das Nachtlager von Granada“

Frank Günther, Bariton, und Maria Sofianska, Klavier

Franz Scheibelreiter (1826-1907): Nassauer Marsch op. 155 (1873)

Wiesbadener Holzbläserquartett

Mitwirkende

Martin Plass, Lesung

Frank Günther, Bariton

Maria Sofianska, Klavier

Wiesbadener Holzbläserquartett:

Lars Asbjørnsen, Flöte

Anna Maria Hampel, Oboe

Christian Claus, Klarinette

Oskar Münchgesang, Fagott

Maria Astanina und Azusa Tomimoto, Klavier

Pierre Even, Arrangements für Holzbläser und musikhistorische Erläuterungen

– Kurzbiographien der Mitwirkenden sind gesondert ausgelegt –

wie auch die anderen Informationsblätter aus Wiesbaden - so gut wie keines Blickes gewürdigt.
Schade eigentlich... UB

Wir bleiben bei Nassau und den Nassauern...

Als Zweigverein (seit 1906) des Vereins für Nassauische Altertumskunde und Geschichtsforschung haben wir uns immer auch mit der nassauischen Geschichte befasst, die nach der Annexion „unseres“ Herzogtums Nassau 1866 durch Preußen in der preußischen und seit 1945 in der rheinland-pfälzischen bzw. der hessischen Geschichte aufgegangen ist. Weder in Mainz, noch im hessischen Wiesbaden haben die Regierungen am „nassauischen Erbe“ ein besonderes Interesse, wobei man in Wiesbaden aber wenigstens die „Historische Kommission für Nassau“ gegründet und bisher auch leidlich finanziell unterstützt hat.

Zur Zeit des Herzogtums Nassau (1806-66) waren von den vielen Haupt- und Seitenlinien nach der Teilung des Hauses Nassau 1255 (Ottonische Linie nördlich, Walramische Linie südlich der Lahn) nur noch zwei übrig geblieben. Die Linie Nassau-Oranien-Diez regierte im Königreich der Niederlande und in Personalunion auch im Großherzogtum Luxemburg. Als diese Linie 1890 mit König Wilhelm III. im Mannesstamm ausstarb, folgten dort (bis heute) nur noch Damen: die Königinnen Wilhelmina, Juliana und Beatrix (...und die niederländische Nationalhymne beginnt noch immer mit den Worten „Wilhelmus van Nassouwe“).

Luxemburg durfte Königin Wilhelmina nicht (als Großherzogin in Personalunion) übernehmen, denn dort galt noch das alte Erbfolgegesetz, das nur männliche Regenten gestattete. Also rief man den letzten noch vorhandenen männlichen Vertreter des nassauischen Gesamthauses nach Luxemburg, und das war unser abgesetzter Herzog Adolph, den die Preußen 1866 „in die Rente geschickt hatten“. So erlangte das Haus Nassau-Weilburg die Großherzogskrone, und nun war man endlich „Königliche Hoheit“, und dabei ist es bis heute geblieben.

Allerdings starb 1912 auch diese Linie im Mannesstamm aus. Aber der Großherzog (Adolphs Sohn Wilhelm IV.) hatte rechtzeitig das Erbfolgegesetz ändern lassen, sodass vor 100 Jahren seine Tochter Marie-Adelheid Großherzogin werden konnte. Wilhelm hatte die katholische Infantin Maria Anna von Portugal geheiratet, und daher wurden die sechs Töchter katholisch getauft. 1912 änderte sich daher auch die Religionszugehörigkeit des Hauses Nassau-Weilburg. Adolph und Wilhelm IV. fanden in der evangelischen Schlosskirche in Weilburg ihre letzte Ruhe, während alle katholischen Nassauer in Luxemburg beerdigt werden.

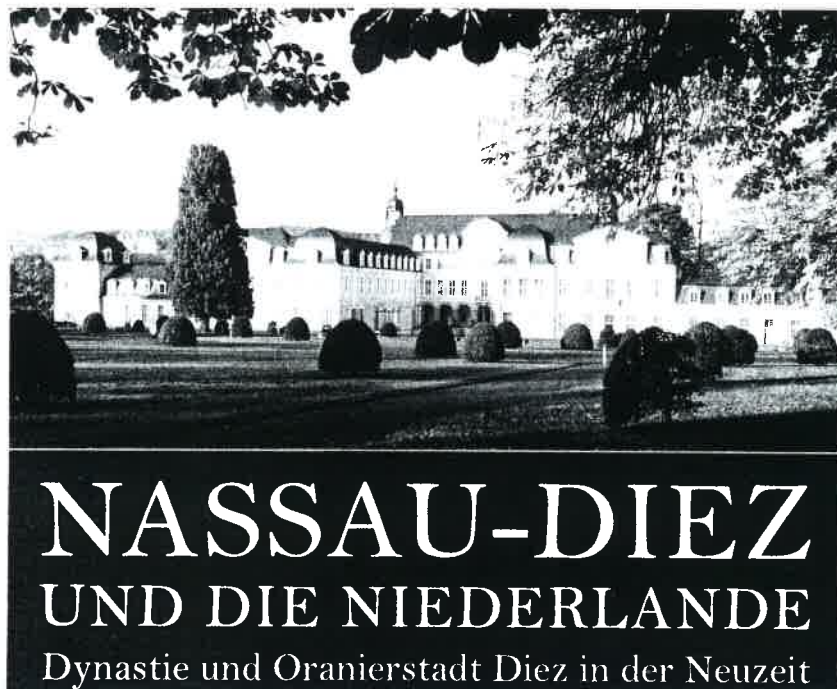
Und damit sind wir wieder „ganz aktuell“: Einmal im Jahr, am Todestag (Groß-)Herzog Adolphs, dem 17. November, findet in der Schlosskirche Weilburg ein kleines Zeremoniell statt: Die nassau-weilburger Gruft unter dem Altar, die seit dem Verkauf von Schloss und Kirche an Preußen 1934 als luxemburgisches Hoheitsgebiet gilt, wird geöffnet, die Weilburger Bürgergarde hält Ehrenwache, und an den Särgen findet eine kurzes Gedenken mit einer Kranzniederlegung statt. Die Gruft bleibt den Tag über allgemein zugänglich und wird dann wieder für ein Jahr verschlossen.

Da 2012 ein besonderes nassauisches Gedenkjahr ist, und da wir als VGDL dem großherzoglichen Haus immerhin die Berechtigung zur Verleihung unserer Ehrennadel verdanken, waren wir diesmal mit einer kleinen Delegation vertreten und haben im Namen des Vereins ein sehr schönes Blumengebinde in der Gruft niedergelegt, das von unserem Mitglied Firma Stielow in den Farben Blau und Orange dekoriert worden war. Neben dem Gesteck des großherzoglichen Hofes liegt es nun zu Füßen des Sarges von Wilhelm IV., dessen Wappen, wie das Bild zeigt, als Zeichen für das Aussterben des Hauses Nassau im Mannesstamm kopfstehend angebracht worden ist.

Wir danken Pierre Even (Schatzmeister unseres Wiesbadener Hauptvereins und Großherzoglich Luxemburger Hausarchivar) für die vorangehenden Vermittlungsgespräche, und wir freuen uns auf das Bad Emser Heft über Großherzog Wilhelm IV., das uns Herr Even für das zeitige Frühjahr in Aussicht gestellt hat. Damit wird seine kleine Heftreihe um einen wesentlichen Beitrag erweitert.



Unser Gesteck in den Farben Blau-Orange (1) - Der Sarkophag Wilhelms IV., gest. 1912 (2)
 Links unser Gesteck, Mitte Kranz der Stadt Weilburg, sowie die Gestecke des Hofes und des Luxemburger
 Freundeskreises Rhein-Main (3) - Das neue grundlegende Buch zu Nassau-Oranien und Diez (4)



Damit das in den Niederlanden regierende **Haus Nassau-Oranien** nicht zu kurz kommt, sei hier auf eine ganz wesentliche Buch-Neuerscheinung hingewiesen. Am 14. November wurde im Schloss Oranienstein (Diez) die als Ausgabe der Historischen Kommission für Nassau entstandene „umfassende historische Bestandsaufnahme zur Dynastie Nassau-Diez und zur Oranierstadt Diez in der Neuzeit“ vorgestellt (Bild 4 auf S. 7). Das Buch wurde von Prof. Dr. Friedhelm Jürgensmeier in Verbindung mit Prof. Dr. Simon Groenveld (NL) herausgegeben und enthält auf über 470 Seiten eine Vielzahl von hochkarätigen Beiträgen deutscher und niederländischer Fachleute.

Die Firma Schäfer Kalk in Diez trug wesentlich zum Druck des Buches bei und ermöglichte auch das Rahmenprogramm der **Buchvorstellung im Schloss Oranienstein**, das heute als Sitz des Sanitätskommandos II der Bundeswehr genutzt wird. Der Ladenpreis des Buches beträgt 38 Euro (ISBN 978-3-930221-27-1).



Neues vom Mainzer Haus!

Der Baufortschritt am Mainzer Haus wird jetzt auch äußerlich sichtbar. Der Dachstuhl wurde völlig erneuert, die Gauben wurden verbreitert und das Dach neu eingedeckt. Die Giebelseiten wurden verputzt und der Farbanstrich der Fassade lässt das Haus in neuem Glanz erscheinen, auch wenn es noch eingerüstet ist.



Eine besondere Herausforderung waren die neuen stählernen Träger für die Balkone. Sie wurden, wie auf dem Bild zu sehen, mit einem riesigen Kran hoch gehievt.

Die beiden Wohnungen der ersten Etage sind bereits belegt. Die Wohnung im Parterre wird im Januar, eine weitere Wohnung im 2. Stock im Februar bezogen. Für den Herbst ist bereits eine weitere Wohnung vermietet. Das vollzog sich in aller Stille - lediglich durch Mundpropaganda.

Die Heizung der Räume des Geschichtsvereins ist seit Oktober an die zentrale Heizanlage angeschlossen und in Betrieb, die Messgeräte sind installiert. Auch die Wasserversorgung läuft über eine neue separate Zuleitung. Über einen neuen, modernen Sicherungskasten wird der elektrische Strom zugeführt.

Im Januar werden wir bereits unser Archiv sichten, um es für den Umzug vorzubereiten. Damit die Besitzerin über das ganze Haus verfügen kann, suchen wir vorzeitig eine neue Bleibe. Eine kleine Zweizimmerwohnung oder zwei Räume mit einem Toilettenanschluss wären ideal. C.S.

Wir freuen uns, dass die „Rettung“ dieses wertvollen Emser Baudenkmals so gute Fortschritte gemacht hat.



Besuch im Katharinenhof (Haus Lahnblick)

Noch im Oktober konnten der 2. Vorsitzende Christian Schröter und seine Frau unser Mitglied Frau Ingeborg Giebeler im Katharinenhof einen Besuch abstatten. Über den Blumengruß vom Geschichtsverein hat sie sich sehr gefreut. Leider verstarb Frau Giebeler Ende Oktober. Der Verein hat mit ihr ein sehr treues Mitglied verloren. Die Beisetzung fand von der Friedhofskapelle Bad Ems aus statt. In einer kurzen Gedenkrede würdigte der 2. Vorsitzende Frau Ingeborg Giebelers großes Interesse, das sie dem Verein entgegen brachte.

Ebenfalls im Oktober besuchte Christian Schröter mit seiner Frau unsere große Gönnerin Frau Kalter im Katharinenhof. Neben einem Blumenstrauß überreichte er ihr ein Album mit Bildern ihrer Familie und vom Mainzer Haus. Dieses Album hatte unser Vorstandsmitglied Mathias Zöllner zusammengestellt und mit einer Widmung versehen.

Frau Kalter hat sich über diesen Bildband sehr gefreut und begann sofort, über ihre Familie und ihr Leben im Mainzer Haus zu erzählen.

Ein besonderer Dank von ihr gilt deshalb auch Mathias Zöllner.

CS

„Bad Ems im Wandel“ – Ein neuer Bildband über unsere Stadt

Im voll besetzten Saal des Badhauses wurde am 23. November der neue Bildband über Bad Ems vorgestellt. Unter den interessierten Gästen waren auch Stadtbürgermeister Berny Abt, Bürgermeister Josef Oster, Altbürgermeister Ottmar Canz und Staatsbad-Geschäftsführer Thomas Wilhelmi. Es fehlte leider der erwartete Vertreter der Rhein-Lahn-Zeitung, obwohl die Redaktion vorab ein Exemplar des Buches und eine Einladung erhalten hatte. Den Autoren Andrea Schneider und Matthias Zöllner gelang eine sehr ansprechende und kurzweilige Einführung in das neue Buch, der Grußworte und Dank von Berny Abt und dem VGDL-Vorsitzenden folgten. Viele Besucher umlagerten anschließend die beiden Autoren, um ihre Exemplare signieren zu lassen. Der VGDL lud die Gäste zu einem Sektempfang ein, und anschließend gab es eine gemütliche „Nachsitzung“ im Badhaus-Restaurant.

In seinem Grußwort schreibt Stadtbürgermeister Abt: „In diesem Bildband haben die beiden Autoren Andrea Schneider und Matthias Zöllner es verstanden, die Reize der Stadt einzufangen und uns Einblicke zu gewähren in die Facetten vergangenen und gegenwärtigen Lebens. Als Mitglieder des Vereins für Geschichte, Denkmal- und Landschaftspflege e.V., als Gästeführer und langjährige ehrenamtliche Mitarbeiter des Museums Bad Ems sind sie ausgewiesene Kenner der Stadt. Souverän haben sie aus den historischen Bildbeständen des Stadtarchivs und aus anderen Quellen die interessantesten historischen Ansichten ausgewählt und der heutigen Perspektive gegenübergestellt.“ Den beiden Autoren, die rein ehrenamtlich tätig waren, dankte Herr Abt für die erfolgreiche Arbeit.

Für den VGDL dankte Dr. Brand den beiden Vorstandsmitgliedern, auf deren Leistung man recht stolz sein kann. Ungezählte Stunden des Sichtens, Zusammenstellens, Recherchierens und Kommentierens waren nötig, und für einzelne Vergleichsbilder bedurfte es erheblicher Bemühungen und zum Teil waghalsiger Kletterpartien. Obwohl die beiden Autoren keinen einzigen Cent an den Büchern verdienen, wünschte er ihnen gute Verkaufszahlen als ideellen Lohn für die große Leistung.

HJS/UB

Ein neuer Schaukasten für den VGDL!

Vor kurzem konnten Rudolf Reibold und Christian Schröter am Museum in der Römerstraße den neuen Schaukasten des Vereins anbringen. Der betagte dunkle Holzkasten aus den 1980er Jahren, den uns damals Rudi Spornhauer angefertigt hatte, wurde durch einen modernen und freundlich-hellen Aluminium-Kasten ersetzt, wie ihn sich die Jacques-Offenbach-Gesellschaft schon vor